



▶ **Libros** !

Susanne Köb:

📖 **Tango macht glücklich**

Cooler Tipps für durchtanzte Nächte

agiledition, Wien 2013
ISBN: 978-3-200-02983-5
223 Seiten, Taschenbuch
Preis: 14,90 €



→ Die in Wien lebende Tanguera Susanne Köb hat mit ihrem Buch eine Art Kompendium zum Tango vorgelegt. Insgesamt ist es ein gelungenes und sehr lesenswertes Werk. Susanne Köb schafft das Kunststück, ein Buch herauszubringen, das sich sowohl für Tango-Neulinge als auch für fortgeschrittenere Tangueros und Tangueras eignet. Und selbst Lehrer, denen die hier dargestellte Materie natürlich bekannt ist, werden sich als Anregung für ihren Unterricht beispielsweise gerne nochmal die Übungsliste auf den Seiten 159-161 anschauen.

Fragen, die Tango-Anfänger bewegen, wie z.B. die Vor- und Nachteile von Gruppenunterricht versus Privatstunden, wie lange man braucht bis man tatsächlich Tango tanzen kann, wie man den richtigen Lehrer findet, werden von Susanne Köb plausibel und hilfreich beantwortet. Sie spricht auch einige typische Ängste an, die Neulinge haben (zu alt, zu dick, zu unbeweglich).

Themen rund um Tango-Etikette, Körperhygiene, Struktur einer Milonga, Auffordern, wer ist bereit zu tanzen, zwischen den Tänzen, warum tanzen manche Leute nicht mit Ihnen?, Erpressung zum Tanzen, gute Manieren, usw. werden durchweg von ihr so besprochen, dass ich einfach zustimmen kann und mir denke: „Ja, genau so.“ Ich danke Susanne Köb insgeheim und wünsche mir, dass ganz viele Tangotänzer, frisch und bereits geübt, dies lesen und von ihren Einsichten profitieren. Nützlich sind auch die Anregungen für Milongaveranstalter sowie Eckpunkte zur Orientierung für DJs.

In dem Kapitel über 'Die besondere Note des Tango' werden die tänzerischen Merkmale und der historische und gesellschaftliche Kontext des Tango skizziert. Mitten im Buch hat die Autorin ein kleines spanisch-deutsches Wörterbuch mit Erklärungen der wichtigsten Begriffe rund ums Tangotanz eingebaut. Kennt man die hier aufgelisteten Bezeichnungen, so fällt es sicher leichter, einer auf Spanisch abgehaltenen Unterrichtsstunde in Buenos Aires zu folgen. Unter diesem Aspekt halte ich die Auswahl der Einträge auch für sinnvoll. Den Eintrag 'Compás' (Takt) hätte ich mir noch zusätzlich gewünscht. Auch stelle ich in Frage, ob Köbs Unterscheidung zwischen Tango Nuevo und Neotango dem tatsächlichen Sprachgebrauch entspricht. Diese Differenzen veranschaulichen vielleicht auch die im Tango existierende Begriffsverwirrung, die auch von Gustavo Naveira häufig thematisiert wird.

Besonders gut gefällt mir das Kapitel über den Tanzdialog, das im Prinzip eine Beschäftigung mit dem Thema 'Führen und Folgen' ist.

Schön, dass die Autorin mehrfach betont, wie wichtig es für die Frau ist, warten zu können – und für den Mann Pausen, also bewegungslose Momente, im Tanz einzulegen. Nicht einverstanden bin ich mit einem Teil der Beschreibung vom Kreuzen, d.h. „den einen Fuß über den anderen zu heben...“ (S. 90). Beim Tango *hebe* ich meinen Fuß nur in ganz bestimmten Augenblicken vom Boden, aber beim Kreuzen sicher nicht!

Die Beschreibung der einzelnen Figuren im Kapitel 'Konzepte für Könner' ist zum Nachlesen geeignet, und die Übungen laden zu Erkundungsreisen ein, die zum Improvisieren

hinführen. Vollständig sind die Anleitungen zur technischen Ausführung nicht. Beispielsweise fehlen bei der *Barrida*-Technik essentielle Merkmale, und bei der Beschreibung der *Colgada* (S. 119-20) die Angabe, dass sich die Achse zwischen den beiden Tänzern befindet. Beim *Gancho* über die Hüfte (S. 117) fehlt, dass dieser *Piernazo* heißt, aber Vollständigkeit der Beschreibung mag auch nicht der Anspruch des Buches sein. Ob ich als Folgende mein Gewicht bei einer *Volcada* tatsächlich auf den Tanzpartner abgebe, wie die Autorin auf Seite 120 schreibt, wird bei so einigen Tangolehrern auf Widerspruch stoßen, und sie revidiert es auch selbst einige Zeilen später. Bei der *Volcada* ist die Beschreibung der Technik nur in Bruchstücken vorhanden. Einen Lehrer brauchen die Leser dieses Buches auf jeden Fall noch. Ganchos werden mal als „Haken“ mal als „Hacken“ bezeichnet (Tippfehler?). Verbesserungswürdig ist die Anzahl der Rechtschreibfehler ohnehin.

Zwei Kapitel über Tangomusik und -texte verschaffen den Lesern einen kurzen Überblick, und es ist schön, dass man auch einige Tangotexte mit Übersetzungen vorfindet. Wer mehr wissen will, muss auf Publikationen zurückgreifen, die sich schwerpunktmäßig mit Tangomusik beschäftigen, z.B. von Michael Lavocah. Nicht ganz einleuchtend ist für mich als Nicht-Österreicherin, warum die Autorin eine Gegenüberstellung von Tango und Wiener Walzer, von Tangotexten und Wienerlied in dieses Buch einbaut.

Die zahlreichen Schwarz-weiß-Fotos eines Tangopaars, das diverse Figuren ausführt, illustrieren, welche Figur im Text gerade gemeint ist. Für diesen Zweck sind sie gut geeignet. Ansonsten hätten durchaus kunstvoll-ästhetischere Fotos verwendet werden können. Auf dem Buchdeckel bildet das Tanzpaar die Buchstaben des Wortes 'TANGO' mit Tangofiguren nach, aber im 'N' befindet sich die Frau in der Umarmung der Führenden, führt dabei jedoch die Bewegung der Folgenden aus, nämlich eine *Volcada*.

Köb sinniert auch darüber, was Tango ist, was Tango für uns bedeuten kann und was Tango als Metapher für das Leben hergibt. Ausgesprochen nützliche Tipps finden sich dann auch noch in den letzten drei Kapiteln über Dresscode, Tangotourismus, Tango im Internet. Ich meine, dass das Buch insgesamt über einen Tippgeber weit hinausgeht – insofern ist der Untertitel viel zu eng gegriffen. Ich würde es nicht als Handbuch bezeichnen, aber es eignet sich sehr dazu, immer mal wieder darin 'rumzuschmökern' – eine gute Hinführung zum Tango. Auf diesen 220 Seiten bekommen wir viel geboten! Trotz der besprochenen Kritikpunkte ist das Buch sehr empfehlenswert. 📖

Susanne Mühlhaus